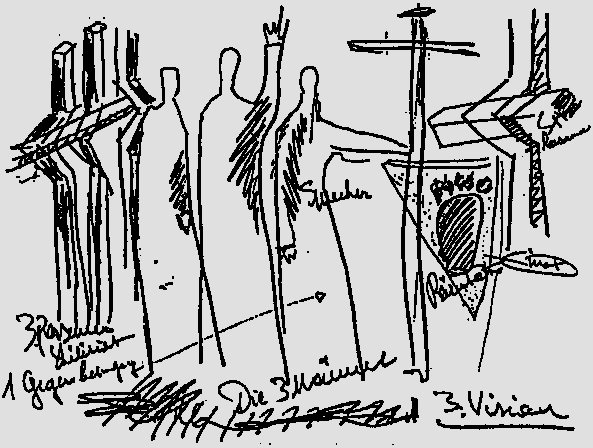
BRUDER KLAUS

Weg der Visionen
Wegbegleiter



Flüeli-Ranft - Sachseln
Geburtshaus - Grabkapelle

Einführung in die Visionen
Fragen zum Nachdenken
Wortlaut der Visionen

WAS BEDEUTET DER „WEG DER VISIONEN“?

Visionen

Im irdischen Leben erkennen Menschen die Wirklichkeit Gottes nur in Umrissen, wie durch einen Schleier. - Sie ‚glauben’.
Nach dem Tod geht das ‚Glauben’ in ‚Schauen’ über.
Der Schleier wird weggezogen.
Verstorbene schauen Gott von Angesicht zu Angesicht.
Wenige Menschen ‚schauen’ bereits auf Erden.
Ihre Erlebnisse werden ‚Visionen’ genannt.

Weg der Visionen

Auf dem ‚Weg der Visionen’ stehen sechs Zeichen.
Fünf Erlebnisse wurden Niklaus von Flüe geschenkt, ein Erlebnis seiner Frau Dorothea.
Der Weg der Visionen (auf den Wegweisern ‚Bruder-Klausen-Weg’) beginnt beim Geburtshaus im Flüeli und endet am Grab in Sachseln. Er ist nicht nur Wanderweg, sondern auch Meditationsweg.
Die sechs Metallplastiken auf dem Weg und die Zeichnungen in diesem Heft stammen vom Obwaldner Künstler André Bucher
(Bürger von Kerns, wohnhaft in Genf, † 2009).
Der Weg wurde 1991 eingeweiht - zum Jubiläum ‚700 Jahre Schweizerische Eidgenossenschaft’.

Angaben zum Weg der Visionen

Höhenunterschied:	240 Meter
Reine Geh-Zeit im Abstieg:	45 Minuten
Reine Geh-Zeit im Aufstieg:	60 Minuten

Dazu kommt die Zeit für Stille und Betrachtung.
Gönnen Sie sich Zeit für Ruhe und Besinnung!

WIE GEHEN SIE DEN „WEG DER VISIONEN“?

✳ Beim Visionszeichen angekommen,
lesen Sie im vorliegenden Heft den ersten Abschnitt,
der in die Vision einführt.

✳ Schauen Sie das Visionszeichen an
und versuchen Sie es zu deuten -
allein oder im Austausch untereinander.

NB: Das in der Einführung *kursiv Gedruckte*
ist im Visionszeichen dargestellt.

✳ Denken Sie über die gestellten Fragen nach
und schlagen Sie eine Brücke zu Ihrem Leben.

✳ Wenn Sie reichlich Zeit zur Verfügung haben,
lesen Sie auch den ursprünglichen Quellentext.

NB: Die langen Texte sind etwas gekürzt!

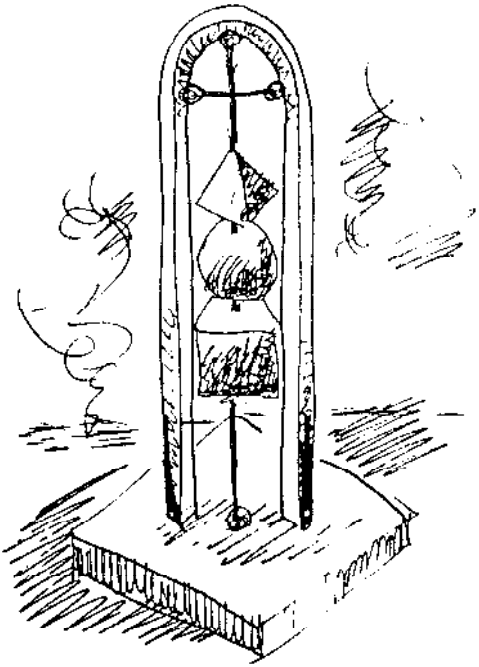
✳ Nehmen Sie Anregungen und Stichworte
in die besinnliche Stille hinein -
auf den Weg zur nächsten ‚Vision’.

✳ Versuchen Sie,
mit Gott ins Gespräch zu kommen:
Danken Sie ihm, wenn Sie Ähnliches erleben.
Bitten Sie ihn, wenn Sie Ähnliches vermissen.

Bedenkenswert am Grab des Heiligen:

’Sterben’ ist Auferstehen zum neuen Leben
- zum ewigen ‚Schauen’ in der Herrlichkeit Gottes -
- zum neuen Wirken über Zeit und Raum hinaus.
So ist es bei Bruder Klaus und Dorothea.
So wird es auch bei uns sein.

1 VISION IM MUTTERSCHOSS
STEIN, STERN, HEILIGES ÖL



Der junge Niklaus sieht bereits *im Mutterschoss* Zeichen, die ihm wie Wegweiser angeben, wohin er sein Leben lenken soll:

Das *heilige Öl* macht ihn aufmerksam auf die königliche Berufung, die ihm in der Taufe zuteil wird.

Ein *Stein* mahnt ihn, treu und zuverlässig zu werden - eine klar umrissene und feste Persönlichkeit.

Ein *Stern,* der in der Welt leuchtet, zeigt ihm eine Aufgabe, die an Bedeutung gewinnen wird: Er soll andern Menschen voran leuchten, Orientierung geben.

Fragen auf den Weg oder zum Austausch untereinander

✳ Habe ich die Bilder - Wegweiser - meines Lebens gefunden?
Bin ich auf dem Weg, sie zu verwirklichen?

✳ Freue ich mich der persönlichen Berufung, die mir Gott geschenkt hat?

Stichworte, Notizen:

Heimo Amgrund, Pfarrer von Stans, berichtet:

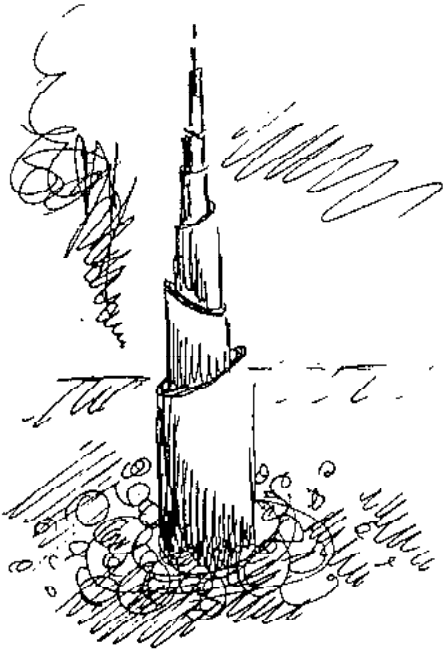
„Bruder Klaus habe ihm erzählt, dass er im Mutterleib, ehe er geboren worden sei, einen *Stern* am Himmel gesehen habe, der die ganze Welt durchschien.
Seit er im Ranft wohne, habe er stets einen Stern am Himmel gesehen, der ihm gleich sei, so dass er eigentlich meine, dass er es sei.
Das bedeute, dass jedermann in der Welt wisse, dass er auch so in der Welt scheine.

Auch habe ihm Bruder Klaus erzählt, dass er einen *grossen Stein* gesehen habe, der die Stetigkeit und Festigkeit seines Wesens bedeute, in dem er beharren und von seinem Vorhaben nicht abfallen solle.

Dabei habe er auch das *heilige Öl* gesehen.“

Aus dem Sachsler Kirchenbuch

2 VISION DES SECHZEHNJÄHRIGEN
EIN HOHER SCHÖNER TURM



An der Schwelle ins Erwachsenenleben - mit 16 Jahren - sieht Niklaus ein neues Bild, den Turm:

Ein Turm ist verankert im Boden
und weist gleichzeitig zum Himmel hinauf.
So will der junge Niklaus von Flüe unten und oben,
die Erde mit dem Himmel verbinden.
Er will das *,Einig Wesen'* suchen.

Diese Sehnsucht prägt das Leben des Niklaus von Flüe:
Er überwindet die Anhänglichkeit an Dinge durch Fasten.
Er sucht stille Orte auf, um zu beten und nachzudenken.
Er geht seinen Weg, auch gegen Widerstände.
Er gibt Gott auch das Liebste - Familie, Hof und Heimat.

Fragen auf den Weg oder zum Austausch untereinander

✳ Habe ich den zentralen Gedanken Gottes in meinem Leben gefunden? Bin ich auf dem Weg, ihn in die Tat umzusetzen?

✳ Kann ich auch gegen den Strom schwimmen, um meine Lebenslinie treu zu verwirklichen?

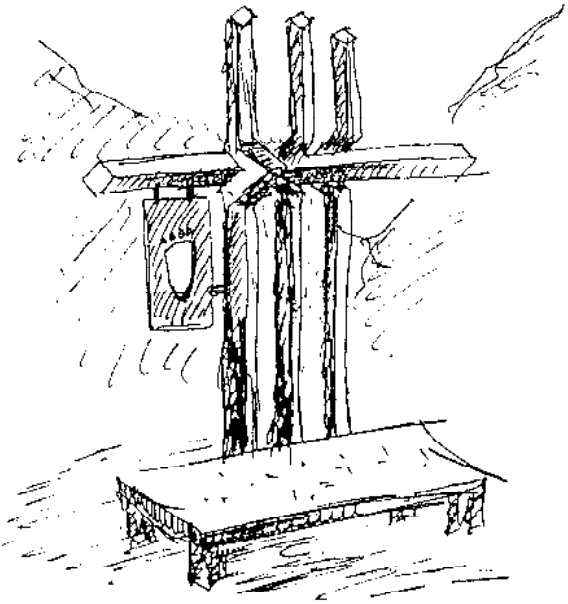
Stichworte, Notizen:

Erni an der Halden berichtet:

„Bruder Klaus habe ihm einmal erzählt,
dass er als Sechzehnjähriger einen hohen
schönen Turm an der Stelle gesehen habe,
wo jetzt sein Häuslein und die Kapelle stünden
Darum sei er von Jugend an stets gewillt gewesen,
ein ‚Einig Wesen' zu suchen,
wie er es auch getan habe."

Aus dem Sachsler Kirchenbuch

3 VISION DER DREI MÄNNER
ENTSCHEIDUNG DES JUNGEN MANNES



Niklaus begegnet *drei wohlgestalteten Männern.*
Einer fragt ihn: ‚Gibst Du dich in unsere Gewalt?'
Seine Antwort: ‚Niemand ergebe ich mich als dem Allmächtigen Gott. Ihm diene ich aus ganzem Herzen'.
Die Männer freuen sich - und einer spricht zu ihm:
'Gott wird Dich erlösen, wenn Du 70 Jahre erreicht hast.
Halte tapfer durch. Dann werde ich Dir im ewigen Leben
die *Bärenklaue* geben - das Zeichen des Sieges -
und die *Fahne des siegreichen Heeres*.
Das *Kreuz*, das ich Dir übergebe, erinnere Dich an uns.'

Niklaus begegnet in den drei Männern dem Dreifaltigen Gott, wie Abraham bei den Eichen von Mamre (Gen.18).
Er entscheidet sich ganz und restlos für Gott und wächst immer tiefer in sein Geheimnis hinein.

Fragen auf den Weg oder zum Austausch untereinander

✳ Wann und wie hat mich Gott zu einer grundlegenden Entscheidung herausgefordert?

✳ Wie entschlossen - oder zögernd - habe ich mich entschieden - und meine Entscheidung durchgehalten?

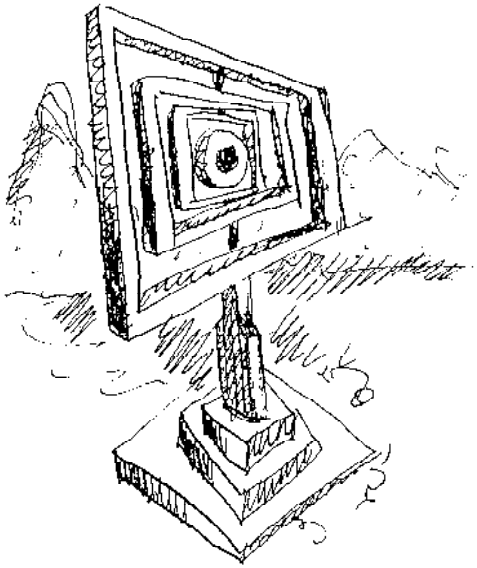
Stichworte, Notizen:

Drei Edelleute besuchen Niklaus:

„Drei wohlgestalte Männer kamen zu ihm, während er mit häuslicher Arbeit beschäftigt war. Der erste begann in folgender Weise das Gespräch: Nikolaus, willst Du Dich ganz mit Geist und Leib in unsere Gewalt geben? Jener erwiderte sofort: Niemand ergebe ich mich als dem allmächtigen Gott, dessen Diener ich mit Seele und Leib zu sein verlange. Auf diese Antwort wandten sie sich ab und brachen in ein fröhliches Lachen aus. Und wiederum zu ihm gewendet, sprach der erste: Wenn Du allein in die ewige Knechtschaft Gottes Dich versprochen hast, so verspreche ich Dir, dass, wenn Du das siebenzigste Jahr erreicht hast, Dich der barmherzige Gott, Deiner Mühen erbarmend, von aller Beschwernis erlöst. Darum ermahne ich Dich inzwischen zu beharrlicher Ausdauer, und ich werde Dir im ewigen Leben die Bärenklaue und die Fahne des siegreichen Heeres geben; das Kreuz aber, das Dich an uns erinnern soll, lasse ich Dir zum Tragen zurück. Darauf entfernten sie sich.“

Aus der Biografie von Heinrich Wölflin

4 BRUNNENVISION
ER SELBST WAR DER TABERNAKEL



Eines Nachts sieht sich Bruder Klaus auf einem Platz, wo viele Menschen arbeiten und doch mausarm sind. Daneben steht ein *schön gebauter Tabernakel*. Die Türe ist offen. Er geht hinein und betritt die Küche einer ganzen Gemeinde. Dort fliesst ein Brunnen aus dreierlei: Wein, Öl und Honig. Er steigt *die Treppe hoch* und sieht den Brunnen in einem mit Eisen beschlagenen *Kasten* entspringen. Glasklar und mächtig stürzt er aus allen Spalten heraus. Es ist e i n Brunnen und doch fliessen d r e i Flüsse in einem Kennel weg.

Bruder Klaus geht hinaus und schaut, was die Leute tun: Einige haben einen Zaun gezogen und verlangen den Pfennig von jedem, der passieren will. Andere spielen auf oder arbeiten als Schneider und Schuhmacher. Alle jagen dem Geld nach und bleiben doch arm. Niemand geht zur Quelle, um zu schöpfen. Da erkennt Bruder Klaus: Dieser *Tabernakel ist er selber*.

Fragen auf den Weg oder zum Austausch untereinander

✳ Wann, wie, wo und wie häufig schöpfe ich an der Quelle des Dreifaltigen Gottes?

✳ Wann, wie und wo habe ich erfahren, dass zu den Menschen fliessen will, was ich geschöpft habe?

Stichworte, Notizen:

Die Brunnenvision

„Ein Mensch unterbrach den Schlaf um Gottes und um seines Leidens willen. Danach legte er sich auf seine Ruhestätte, und in seinem Schlaf oder in seinem Geist dünkte ihn, dass er an einen Platz käme, der einer Gemeinde gehörte. Da sah er eine Menge Leute damit beschäftigt, viel Arbeit verrichten. Ausserdem waren sie sehr arm. Er stand da, schaute ihnen zu und verwunderte sich, dass sie so viel Arbeit hatten und doch so arm waren.

Er sah rechts einen schön gebauten Tabernakel erscheinen. Da hinein sah er eine offene Türe gehen, und er dachte bei sich selber: Du musst in den Tabernakel treten und schauen, was darin ist, und musst bald zur Türe kommen.
Er kam in eine Küche, die einer ganzen Gemeinde gehörte. Zur rechten Hand sah er eine Stiege hinaufgehen, ungefähr vier Stufen hoch. Dort sah er einige Leute hinaufsteigen.

Er sah einen Brunnen aus den Stufen in einen grossen Trog in der Küche fliessen, der bestand aus dreierlei: Wein, Öl und Honig. Dieser Brunnen floss so schnell wie der Strahl eines Blitzes und machte ein so lautes Getöse, dass der Palast laut erschallte wie ein Horn. Er dachte: Du musst die

Stiege hinaufgehen und schauen, woher der Brunnen kommt. Er ging die Stiege hoch und kam in einen weiten Saal. Mitten im Saal sah er einen grossen, viereckigen Kasten stehen, aus dem der Brunnen strömte. Er trat zum Kasten und besah ihn. Der Kasten war an den vier Ecken mit vier mächtigen, eisernen Blechen beschlagen. Und der Brunnen floss durch einen Kennel ab und sang so wohl im Kasten und im Kennel, dass ihn dies sehr stark verwunderte.

Der Brunnen war so lauter, dass einer das Haar eines jeden Menschen gut auf dem Boden sehen könnte. Und wie mächtig es daraus floss, war der Kasten doch wimpernvoll, so dass er überfloss, und er sah es aus allen Spalten herausstürzen. Diese drei Flüsse flossen alle durch den Kennel, jeder Fluss blieb aber in seiner Vollkommenheit, so dass ein Fluss den anderen nicht behinderte. Und obwohl die drei Flüsse sich anschauen liessen, waren doch alle drei von der gleichen Vollkommenheit, und sie flossen wie ein einziger Brunnen.

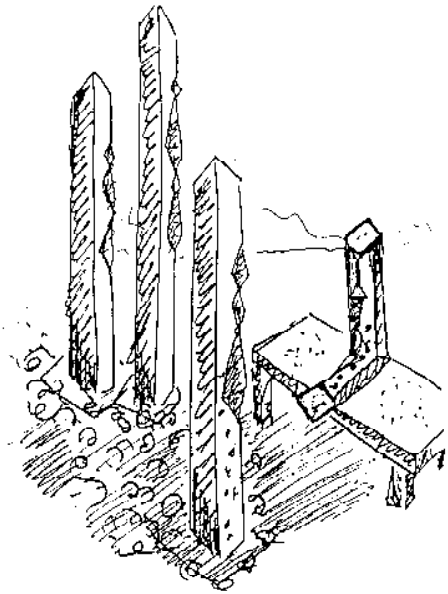
Er dachte bei sich selber: Du sollst hinausgehen und schauen, was die Leute tun, dass sie nicht hierher gehen, aus dem Brunnen zu schöpfen, und ging zur Türe hinaus. Da sah er die Leute schwere Arbeit verrichten und dazu sehr arm sein. Er achtete darauf, was sie täten. Er sah, dass einer einen Zaun durch den Platz geschlagen hatte. In der Mitte hatte er ein Gatter, das hielt er mit der Hand zu und sagte zu ihnen: Ich lasse euch weder hin noch her, es sei denn, ihr gäbet mir den Pfennig. Er sah einen stehen, der drehte den Prügel in der Hand und sagte: Es ist dafür erdacht, dass ihr mir den Pfennig gebt. Er sah Pfeifer, die ihnen pfiffen und den Pfennig heischten. Er sah Schneider und Schuhmacher und allerlei Handwerker, die von ihnen den Pfennig haben wollten. Und ehe sie das alles ausgerichtet, waren sie wieder so arm, dass sie kaum das Verlangte bekamen. Und er sah niemanden hineingehen, aus dem Brunnen zu schöpfen.

Als er stand und ihnen zusah, verwandelte sich die Umgebung in wilde Steilhänge und glich der Gegend, die um Bruder Klausens Kirche liegt, wo er seine Wohnung hat. Und er erkannte in seinem Geist, dass dieser Tabernakel Bruder Klaus ist.“

Visionsbericht des Caspar Ambüel (leicht gekürzt)

5 Vision der Danksagung

Der Vater, Maria und der Sohn danken



Bruder Klaus hat das Leiden Christi betrachtet, legt sich schlafen - und findet sich unvermittelt in einem Palast. Eine Stimme sagt ihm: ‚Schau, was der Vater tut!' - und stellt ihn dem Vater vor: ‚Hier ist jener, der deinen Sohn getragen und geboren hat und ihm zu Hilfe gekommen ist in seiner Not. Danke ihm dafür!' Da kommt ein *stattlicher Mann* auf ihn zu, umarmt ihn und dankt ihm. Bruder Klaus weiss nicht, wie er seinem Sohn je einen Dienst erwiesen habe. - Darauf kommt eine *schöne, stattliche Frau* auf ihn zu, drückt ihn liebevoll an ihr Herz und dankt ihm ebenfalls, dass er ihrem Sohn so treu beigestanden sei in seiner Not. - Schliesslich sieht er den *Sohn neben sich* auf einem Sessel. Auch er bedankt sich, dass er ihm geholfen habe in seiner Not.

Das ist Gottes Antwort auf die Leidensbetrachtung von Bruder Klaus. Der Heilige Geist regt an. Der Vater und der Sohn danken ihm. Auch Maria schliesst sich an.

Fragen auf den Weg oder zum Austausch untereinander

✳ Sehe ich das Leid in meinem Leben
nur als dumpfes Schicksal,
oder trage ich es im Blick auf das Kreuz Christi?

✳ Wann und wie habe ich erfahren,
dass es ‚sich lohnt', sein Kreuz anzunehmen?

Stichworte, Notizen:

Die Danksagungsvision

„Ein Mensch unterbrach den Schlaf und dankte Gott für sein Leiden. Darauf legte er sich zur Ruhe. Als er meinte, er wäre noch nicht in seinem Schlaf, dünkte es ihn, dass einer zur Tür hereinkäme, mitten im Haus stünde, ihn mit fester, heller Stimme riefe und zu ihm sagte: Komm und sieh deinen Vater und schau, was er tut.

Es dünkte ihn, wie er schnell in einen weiten Saal käme. Darin sah er einige Leute in weissen Kleidern wohnen. Der, der ihn gerufen hatte, stand an seiner Seite und redete für ihn, wie es ein Fürsprecher macht. Obwohl er sprach, sah er doch seine Gestalt nicht. Dieser hielt seine Rede und sagte: Hier ist jener, der dir deinen Sohn getragen und geboren hat und ihm zu Hilfe gekommen

ist in seiner Angst und in seiner Not. Danke ihm für das Seine.

Da kam ein schöner, stattlicher Mann durch den Palast dahergeschritten mit einer glänzenden Farbe in seinem Gesicht und in einem weissen Kleid wie ein Priester in einer Albe. Er legte ihm seine beiden Arme auf seine Schultern, drückte ihn an sich und dankte ihm mit der ganzen inbrünstigen Liebe seines Herzens, dass er seinem Sohn so wohl zustatten und zu Hilfe gekommen war in seiner Not. Dieser Mensch war in sich selber geschlagen, erschrak sehr darüber und bekannte sich unwürdig und sagte: Ich weiss nicht, dass ich deinem Sohn je einen Dienst erwiesen habe. Da verliess er ihn, und er sah ihn durchaus nicht mehr.

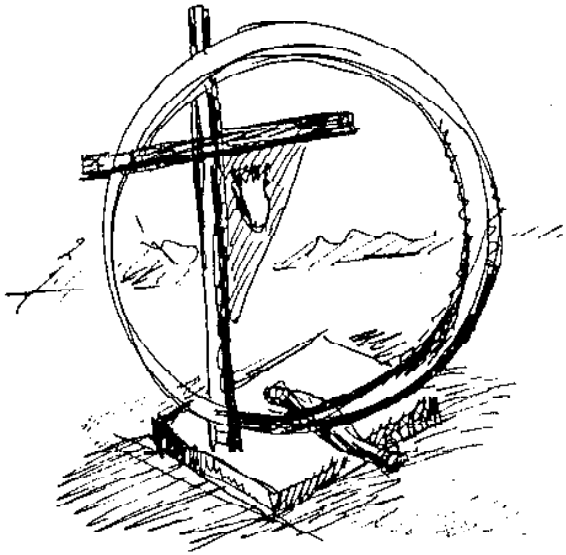
Da kam eine schöne, stattliche Frau durch den Palast daher geschritten, auch in einem solchen weissen Kleid. Und er sah wohl, dass ihnen das weisse Kleid ganz frisch gewaschen anstund. Sie legte ihm ihre beiden Arme auf seine beiden Schultern und drückte ihn gründlich an ihr Herz mit überfliessender Liebe, weil er ihrem Sohn so treu zustatten gekommen war in seiner Not. Der Mensch erschrak sehr darüber und sagte: Ich weiss nicht, dass ich eurem Sohn je einen Dienst erwiesen habe. Da schied sie von ihm, und er sah sie nicht mehr.

Da blickte er neben sich. Er sah den Sohn neben sich sitzen in einem Sessel und sah, dass er auch ein solches Kleid trug. Es war besprengt mit Rot, als ob einer mit einem Wedel darauf gesprengt hätte. Der Sohn neigte sich zu ihm und dankte ihm inniglich, dass er ihm auch so wohl zustatten gekommen war in seiner Not. Er blickte an sich selbst herunter und sah, dass er auch ein weisses Kleid trug, besprengt mit Rot wie der Sohn. Das verwunderte ihn sehr, und er wusste nicht, dass er es angehabt hatte.

Schnell fand er sich selber sogleich an der Stelle,
da er sich hingelegt hatte, so dass er nicht meinte,
dass er geschlafen hätte. Amen.“

Visionsbericht des Caspar Ambüel

6 Österliches Erlebnis
Dorothea am Grab ihres Mannes



Visionen ziehen sich durch das ganze Leben von Bruder Klaus. Dorothea geht mit, auch wenn sie nicht alles versteht. In ihrer Liebe gibt sie Niklaus frei für Gott.
Nach seinem Tod wird auch ihr ein Erlebnis geschenkt: Dorothea ist auf dem Weg zum Grab. Da tröstet sie ein Bote, er habe Bruder Klaus auf dem Flüeli-Felsen in strahlendem Glanz gesehen, in der Hand eine *Fahne mit der Bärenklaue*. Die Standfestigkeit des Starken habe über alle feindlichen Gewalten gesiegt.

Dem jungen Mann wird das *Kreuz* übergeben
und die *Bärenklaue* verheissen. (Vgl. die dritte Vision)
Bruder Klaus hat das Kreuz angenommen. Nun wird ihm die Fahne mit dem Siegeszeichen geschenkt.
Dorothea hat mit ihrem Mann das Kreuz getragen.
Nun vernimmt sie als erste die österliche Botschaft
und erlebt Niklaus im göttlichen Glanz. Ihre Liebe ist ungebrochen - ihre Ehe dauert über den Tod hinaus.

Fragen auf den Weg oder zum Austausch untereinander

✳ Wann habe ich in meinem Leben erfahren,
dass nach dem Karfreitag Ostern anbricht,
nach dem Sterben Auferstehen,
nach einem Zusammenbruch Aufbruch?

✳ Wann ist mir ein vorbildlicher Christ begegnet,
der sein Kreuz gläubig angenommen,
aber auch ‚freudige Auferstehung' erlebt hat?

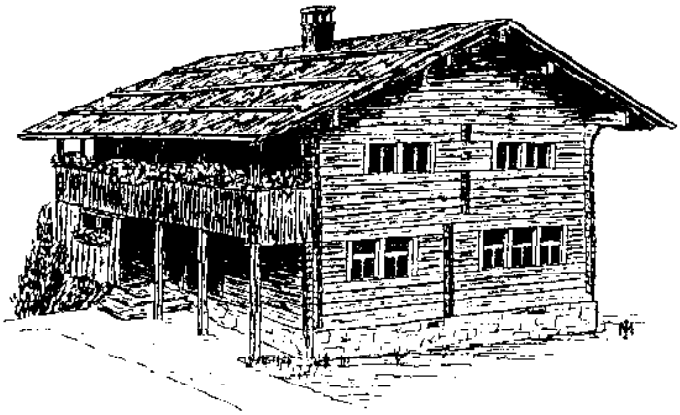
Stichworte, Notizen:

Das österliche Erlebnis von Frau Dorothea

„Als aber am Tag nach dem Hinscheide des seligen Vaters die Gattin Dorothea zum Grabe kam, um zu beten, tröstete sie ein Bote, der ihr nachlief und kurz erzählte, er habe den verblichenen Nikolaus auf dem Felsen, von dem wir sagten, dass er jenem Geschlecht den Namen gab, in strahlendem Glanz gesehen, in der Hand eine Fahne mit der Bärenklaue tragend. Alle feindlichen Gewalten seien durch die Standfestigkeit jenes Starken bereits besiegt."

Aus der Biografie von Heinrich Wölflin

EINIGE LEBENSDATEN



Geburtshaus

1417 Niklaus wird als Bauernbub auf dem Flüeli geboren. Schon den Bub drängt es zum Beten und Nachdenken. Innere Bilder zeigen ihm den Wert seiner Person und geben ihm den ‚Roten Faden' seines Lebens an: Im ‚Einig Wesen' will er ganz mit Gott verbunden sein.

1445/46 Niklaus baut das Wohnhaus und heiratet Dorothea Wyss, die ihm fünf Söhne und fünf Töchter schenkt.

1447-65 Niklaus bekleidet öffentliche Ämter in Gemeinde und Land: Rottmeister, Richter, Ratsherr. Er ist entschieden, nach dem Willen Gottes zu leben und zu wirken.

1465/66 Politische Machenschaften geben Niklaus zu schaffen. Darum zieht er sich aus allen Ämtern zurück. Eine innere Stimme drängt zur letzten Konsequenz, auch Familie, Hof und Heimat zurückzulassen. Er leidet und verbindet sein Leiden mit dem Kreuz. Mit seiner Frau Dorothea sucht er nach Gottes Willen.

1467 Mit Zustimmung von Frau und Kindern zieht Niklaus als Pilger in die Fremde. Visionäre Erlebnisse bei Liestal führen ihn zurück. Schliesslich weist ihm Gott den Weg in den Ranft. Hier findet er den Frieden mit sich und mit Gott - und strahlt Gottes Frieden aus.

Einfache Menschen suchen Rat bei Bruder Klaus, auch Gesandte der Kantone und fremder Fürsten.

1481 Die Tagsatzung in Stans ist am Scheitern. Der Eidgenossenschaft droht ein Bürgerkrieg. Die Botschaft von Bruder Klaus aus dem Ranft bringt den Frieden und öffnet zwei weiteren Kantonen den Weg in den Bund.

1487 Am 21. März stirbt Bruder Klaus im Ruf der Heiligkeit. Sein Grab - in der damaligen Pfarrkirche von Sachseln - wird 1679 in die neue Kirche übertragen. Über dem ersten Grab entsteht eine Kapelle.

1947 Bruder Klaus wird von der Kirche heiliggesprochen. Die Botschaft vom Frieden ist zu keiner Zeit aktueller als nach dem zweiten Weltkrieg - bis heute.

Turm der Pfarrkirche und Grabkapelle

P. Josef Banz / Weg der Visionen / Wegbegleiter
2. leicht veränderte Auflage 2010

Herausgeber und Bezugsquelle:
Wallfahrtssekretariat, Pilatusstrasse 2
CH - 6072 Sachseln

Telefon: 041 660 44 18 Fax: 041 660 44 45
E-Mail: wallfahrt@bruderklaus.com
Internet: www.bruderklaus.com